

Profile : Handwerk und Geometrie

Autor(en): **Merx, Luc / Schleyerbach, Holmer / Herres, Uli Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Profile: Handwerk und Geometrie

von Luc Merx, Holmer Schleyerbach, Uli Matthias Herres

Das Forschungsprojekt *Rokokorelevanz* beschäftigt sich mit den Parallelen zwischen der heutigen Gestaltung und der des 18. Jahrhunderts. Es versucht, Geschichte auf eine neue Weise als architektonische Referenz zu erschliessen.

Betrachtet man die Beschreibung von Handwerk in der *Encyclopédie* von Diderot und d'Alembert, dann verblüfft der Pragmatismus, der die Herstellung von Ornamenten prägt. Architektur und Design sind durchdrungen von einfachen geometrischen Prinzipien wie Extrusion oder Rotation. Form ist oft ein direktes Abbild des gewählten Produktionsprozesses. Während die Wirkung von Ornamenten oft komplex ist, ist deren Herstellung vergleichsweise einfach.

Auf der Basis des Projektes *Rokokorelevanz* haben Merx, Schleyerbach und Herres sich während eines Forschungsaufenthalts am Europäischen Keramikzentrum (EKWC) im niederländischen s'Hertogenbosch mit dem Verhältnis zwischen Geometrie und Handwerk auseinandergesetzt. Sie interessieren sich in diesem Kontext sowohl für die Form von Profilen, für deren Herstellung, als auch für ihre Verwendung als Teil eines architektonischen

Ornamentsystems. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf geometrischen Analogien zwischen am Computer erzeugten Formen, klassischen Handwerkstechniken und historischen Ornamenten. Am EKWC sind in handwerklicher Produktion drei Gruppen von Arbeiten entstanden: während die *Landschaften* direkt in Porzellanmasse modelliert wurden, wurden bei den *extrudierten Profilen* und den *Rotationsobjekten* die Grundformen aus Gips erstellt. Besonders interessant sind bei den letzten beiden Gruppen die subtilen Unterschiede zwischen der Definition einer Form durch ein abstraktes mathematisches Modell und den Abweichungen davon am realisierten Objekt.

Die Geometrie der extrudierten Profile entsteht durch eine Schablone, die entlang einer Schiene gezogen wird. Die Schablone definiert dabei den Querschnitt des Profils, während die Schiene seine Form in Längsrichtung bestimmt. Unregelmässigkeiten, Lücken und kleine Fehler beeinflussen seine Erscheinung. Am Anfang und am Ende sind die formbestimmenden Parameter komplexer: hier entsteht die Form nicht an erster Stelle durch die Schablone, sondern vor allem durch die



- > 1 *Lampen als Produkt der Abformung
von Gips-Rotationsobjekten in Porzellan*
- > 2 *Rotationsobjekt Gips*

Konsistenz des Gipses und die Handschrift des Stuckateurs. Während die Mitte innerhalb einer bestimmten Toleranz reproduzierbar ist, werden die Profile an den Enden zum Unikat. Die Rotationsobjekte funktionieren ähnlich. Auch hier gibt es klar definierte neben unregelmässigeren Bereichen. Bei dieser Gruppe kommt noch der Einfluss hinzu, den die Abformung in Porzellan und die Glasur als weitere Arbeitsschritte auf die Erscheinung des Endproduktes haben.

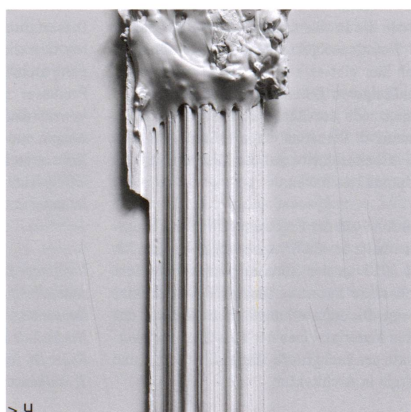
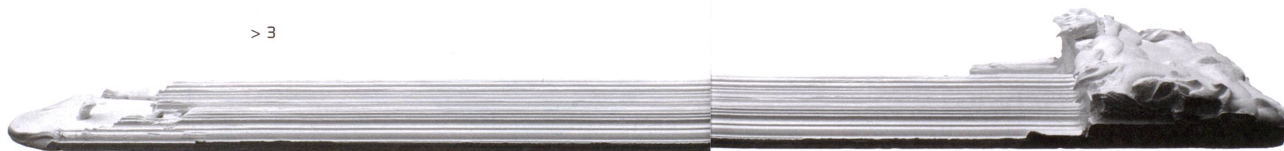
Eine Auswahl der Ergebnisse des Forschungsaufenthalts am EKWC wird vom 2. bis zum 23. Mai 2013 an der Abteilung Architektur der Hochschule Luzern – Technik & Architektur gezeigt. Die Ausstellung steht im Kontext des Fokus Material, eines der Forschungsschwerpunkte der Fachgruppe Material, Struktur und Energie in Architektur.

Uli Herres ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Architektur der Hochschule Luzern – Technik & Architektur. In seiner Dissertation untersucht er die Auswirkungen handwerklicher Produktion auf die Erscheinung architektonischer Objekte. Luc Merx ist Professor an der TU Kaiserslautern. Er erforscht den Zusammenhang zwischen Werkzeugen und den Produkten, welche mit deren Hilfe erstellt werden. Holmer Schleyerbach ist spezialisiert auf Architekturdarstellung. Er unterrichtet u.a. an der TU Darmstadt.

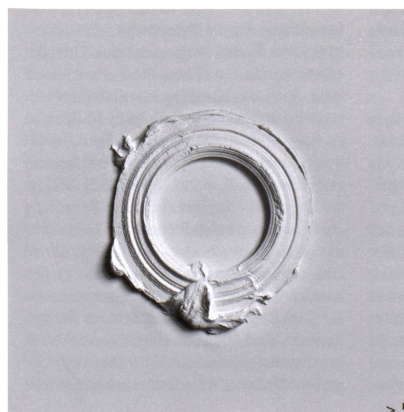
*Vernissage Donnerstag, 2. Mai 2013, 19 Uhr
Ausstellung: Donnerstag, 2. Mai 2013 bis
Donnerstag, 23. Mai 2013
Hochschule Luzern – Technik & Architektur
Foyer Dr. Josef-Mäder-Saal, Trakt IV
Technikumstrasse 21, 6048 Horw*



> 3



> 4



> 5

- > 3 Stuckprofil, extrudierte Form
- > 4 Stuckprofil, Detail des Endes
- > 5 Stuckprofil-Rahmen

Alle Bilder: Luc Merx, Holmer Schlegelbach,
Uli Herres, EKWC 2012